

Rudolf Morsey

Am 24. September 2011 ist der Rechtswissenschaftler und Kulturpolitiker Paul Mikat nach kurzer Krankheit im Alter von 86 Jahren in Düsseldorf gestorben. Er lehrte von 1957 bis 1965 als Ordinarius für Kirchenrecht, Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht an der Universität Würzburg und anschließend, bis 1990, in Bochum. Von 1962 bis 1966 war Mikat Kultusminister in Nordrhein-Westfalen und gehörte in der Zeit von 1969 bis 1987 dem Deutschen Bundestag an, in dem er als Justiziar der CDU/CSU-Fraktion seine Fähigkeit zum Ausgleich praktizierte. Von 1967 bis 1998 war der Jurist zusammen mit Berthold Beitz Testamentsvollstrecker von Alfried Krupp von Bohlen und Halbach in Essen. Als Präsident der Görres-Gesellschaft zur Pflege der Wissenschaft (1967 bis 2007) hat der katholische Gelehrte mit enzyklopädischem Wissen diese 1876 gegründete Personengesellschaft, die im Dritten Reich verboten worden war, zu neuer Blüte geführt. Dafür verlieh sie ihm ihren Ehrenring und ernannte ihn zum Ehrenpräsidenten.

Mikat war vielfacher Ehrendoktor in- und ausländischer Universitäten, langjähriges Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der *Politischen Meinung*, Träger höchster staatlicher und kirchlicher Auszeichnungen und wegen seiner Leitung der Bund-Länder-Kommission zur Neustrukturierung der Kohlenindustrie von 1987 bis 1989 auch „Bürger des Ruhr-

gebiets“. 1965 erhielt er den „Orden wider den tierischen Ernst“. Von 1998 bis 2001 war er außerdem Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften.

1924 im ostwestfälischen Scherfede geboren, arbeitete Mikat in Essen als Schüler des Burggymnasiums in der Gießerei von Krupp und musste deswegen sein Abitur in Abendkursen nachholen. 1945, nach der Rückkehr als Marinesoldat aus dreijährigem Kriegseinsatz, studierte er in Bonn, wo er der CDU beitrug, zunächst Katholische Theologie, dann Deutsch, Geschichte und Kunstgeschichte. Während des Schuldiensts an einem Gymnasium begann und schloss er ein Jura-Studium mit dem Ersten Examen und 1954 mit der Promotion aus dem Gebiet des Kirchenrechts ab. 1956 habilitierte er sich in Bonn und wurde bereits ein Jahr später nach Würzburg berufen. Das wissenschaftliche Werk Mikats umfasst sechs Monografien und mehr als 120 Aufsätze, die in fünf Bänden vorliegen. Eine ihm gewidmete Festschrift trägt den Titel „Staat, Kirche, Wissenschaft in einer pluralistischen Gesellschaft“.

Mikat war ein unabhängiger Berater und Gestalter in Staat, Kirche, Partei und Wirtschaft. Er besaß ein phänomenales Gedächtnis, schnelle Auffassungsgabe und Überzeugungskraft, Abstraktionsfähigkeit und Sprachgewalt. Seine Maxime lautete: Verändern durch Bewahren.